

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 111. Dienstag den 16. Mai **1837.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 38 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Bibliographisches. (Die Lehre von den schlesischen Pfandbriefen, von Ferd. Fischer.) 2) Einige Worte als Antwort auf die Bitte des kleinen Grundbesitzers B. in Nr. 31 d. Chr. 3) Die Eisenbahn von Berlin über Breslau nach Wien. 4) Korrespondenz aus Breslau; 5) Neumarkt; 6) Landshut; 7) Gleiwitz; 8) Parchwitz. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 12. Mai. Se. Majestät der König haben dem bei der General-Staatskasse angestellten Kassendiener Witte das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Der königl. baierische Kämmerer und Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Luxburg, aus dem Mecklenburgischen. Der Generalmajor in der Suite Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, aus Italien. — Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 9ten Kavalerie-Brigade, von Blankenburg, nach Glogau.

Berlin, 13. Mai. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landrichter Diericks in Hohen-Limburg, zum Land- und Stadtgerichts-Rath in Münster Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Königliche Hof hat heute die Trauer auf drei Tage für Ihre Durchlaucht die verwittwete Herzogin Louise Eleonore zu Sachsen-Meiningen angelegt.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Ottomanischen Pforte, Graf von Königsmark, von Konstantinopel. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Schlesien. Der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Heeckeren, nach dem Haag.

Dem Militair-Wochenblatt vom 13. d. zufolge, ist der General-Lieutenant und Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission von Stülpnagel an die Stelle des Generals der Infanterie von Schöler, zum Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens der Armee, von Luck, zum Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission, und der General-Major und Kommandeur der 13ten Landwehr-Brigade, von Selasinski, zum Direktor dieser Kommission ernannt worden.

Gestern feierte der Geheime Regierungsrath Engelhard, Mitglied des Königl. statistischen Bureaus, sein funfzigjähriges Dienst-Jubliäum. Seine Wirksamkeit in seinem Fache wird durch die mannigfachsten von ihm geleiteten kartographischen Arbeiten bezeugt und ward auch am gestrigen Festtage anerkannt, zu welchem Se. Majestät der König dem Jubilar den Rothen Adler Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht hatten.

Die Amtsblätter der Königlichen Regierungen in Schlesien enthalten folgende Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten, Wirkl. Geheimen Raths von Merckel Excellenz, datirt aus Breslau vom 19. April: „Die Schlesische Provinzial-Ständeversammlung hat die derselben auf dem fünften Provinzial-Landtage vorgelegten Verhandlungen über die Wirksamkeit der Provinzial-Irren-, Heil- und Versorgungs-Anstalten in den seit ihrer Begründung verflossenen acht Jahren einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und ist selbige in Bezug auf die Ergebnisse der Verwaltung dieser Institute durch die Verwaltungs-Kommissionen und die denselben unmittelbar vorstehenden Administrations-Behörden vollkommen befriedigt worden. Dagegen ist unangenehm bemerkt worden, daß mehre Kommunen den eigentlichen Zweck dieser Institute noch nicht gehörig erkannt zu haben scheinen und nicht bloß die Rücksichten der Humanität verletzen, sondern auch die Fonds, zu welchen sie doch selbst Beiträge leisten müssen, in ihrem Interesse wesentlich beeinträchtigen. Namentlich sind in vielen Fällen die Aufnahmen in die Provinzial-Irren-Heil-Anstalt so protrahirt worden, daß oft gleich bei dem Eintritt des überführten, offenbar an veraltetem Irrsein leidenden Kranken jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben und daß bei der Zurückgabe des Kranken innig bedauert werden mußte, wie durch die verzögerte Aufnahme die Möglichkeit, den Erkrankten dem traurigen Loose des Irreseins nicht für immer anheimfallen zu lassen, verschwunden war. Außerdem waren aber auch die Kosten auf die angestellten Heilversuche ganz vergeblich aufgewendet worden, und erwuchsen für die Anstalts-Kasse, wenn einzelne Heilungen solcher veralteten Fälle glücklich gelangen, um deswillen immer noch entschiedene Nachtheile, weil diese Heilungen sich ungewöhnlich in die Länge zogen und die Verpflegung der betreffenden Kranken gegen frische Fälle dadurch ungemein kostbar wurde. Am meisten wurden die ständischen Fonds in denjenigen Fällen benachtheiligt, wo das Irresein den gemeinschaftlichen Charakter annahm und der Kranke, welcher bei zeitiger Ueberführung nach Leubus vielleicht geheilt worden sein würde, nach vergeblichen Heilversuchen als unheilbarer Kranker einer der Irren-Versorgungs-Anstalten überwiesen und in solcher oft lebenslänglich verpflegt werden mußte. Es ist zur Frage gekommen, ob nicht solche absichtlich vernachlässigte Fälle von der Aufnahme in die Irren-Versorgungs-Anstalt entweder ganz ausgeschlossen, oder selbige nur gegen Vergütigung der Verpflegungs-Kosten von Seiten der Kommunen aufgenommen werden sollen? Die Provinzial-Stände-Versammlung wünscht jedoch, daß vorjetzt nochmals auf die Nothwendigkeit der zeitigen Anmeldung aller und jeder Erkrankungen am Irresein hingewiesen und den Behörden, welche hierbei wirksam zu sein berufen sind, in diesen, die wohlwollende Beachtung jedes, fremdes Mißgeschick fühlenden Herzens in Anspruch nehmenden Fällen vorzugsweise Theilnahme zu bethätigen empfohlen werde. Es ist mir eine angenehme Pflicht, dieser aus den edelsten und menschenfreundlichsten Gesinnungen hervorgegangenen Veranlassung zu einer wiederholten Aufforderung an die Polizei-, so wie an die Medizinal-Behörden entgegen zu kommen. In meiner Verfügung vom 22. April 1830 habe ich bereits auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, den Zeitpunkt der jedenfalls leichten und oft allein möglichen Heilung des Irrseins bei Erkrankungsfällen nicht vorübergehen zu lassen, und weise ich daher nochmals die Landräthe und Magistrate auf den Inhalt dieser Verordnung, namentlich auf die §§. 2, 3 und 6 hin, fordere selbige aber zugleich auf, im Verein mit den Kreis-Physikern und Aerzten die zeitige Anmeldung und Ueberführung Irrer auf alle Weise zu fördern. Gewiß werden auch Geistliche und Schullehrer dem Gegenstande ihre Aufmerkamkeit widmen, der Vernachlässigung eines in der Kommune, wo sie angestellt sind, entstehenden Krankenfalles durch Anregung zur Anmeldung bei dem Kreis-Physikus vorzubeugen suchen und im Unterlassungsfalle selbst die Anzeige übernehmen."

Deutschland

München, 1. Mai. Der Prinz Louis Bonaparte (comte de St. Leu), vormaliger König von Holland, welcher sich bekanntlich zu Florenz aufhält, befindet sich in wahrhaft beklagenswerthen Gesundheitsumständen. In dieser Lage hat er von Neuem sein Vertrauen auf einen der ersten Aerzte Deutschlands, den Kais. russischen Hofrath Ritter v. Weigel zu Dresden, gesetzt, den er schon in frühern Zeiten in Rom zu Rathe gezogen. Möchte es deutscher Wissenschaft und Kunst gelingen, einen neuen. würdigen Triumph in Italien, welches so viele große Aerzte besitzt, zu erringen!

Augsburg, 6. Mai. Der bisherige Griechische Staatskanzler, Graf von Armansperg, ist heute, von seiner Familie und seinem Schwiegersohne, dem Fürsten Kantakuzeno, begleitet, von Livorno über Genua, Mailand und den Splügen hier eingetroffen.

Vom Thüringer Walde, 24. April. In unserem Waldgebirge wird im Laufe künftigen Monats eine Badeanstalt nach dem Muster der Prießnitz'schen eröffnet werden, von der zu erwarten steht, daß sie, gleich der Gräfenberger, allen Forderungen an ein solches Etablissement vollkommen entsprechen werde. Als Sitz derselben hat man einen der Lieblingsaufenthalte Goethe's, das in einem romantischen Waldthale, am Fuße einer stolzen Ritterburg gelegene Elgersburg unweit Ilmenau, gewählt, wo unser großer Dichter manchem schönem Punkte durch zweckmäßige Anlagen eine höhere Bedeutung verliehen hat.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. (Privatmitth.) Die Errichtung eines ethnographischen Instituts ist nun definitiv unter der Leitung des Freiherrn von Hügel beschlossen und Se. K. H. der Erzherzog Franz Carl hat zu diesem Behufe den von seinem erlauchten Vater ererbten, mit einem sehr schönen Garten verbundenen Palast in der Vorstadt Landstraße gegen eine Entschädigung von 80,000 Gulden C. M. an das Aerarium abgetreten. Der Garten wird in Zukunft der Garten- und Landwirthschaft-Gesellschaft zum Gebrauch überlassen. Die im Palast befindlichen Familien-Gemälde werden nach Lauenburg gebracht und alle übrigen dortigen Kunstgegenstände dem Fideicommiß-Gut zugewiesen. — Der Plan zur Errichtung einer prachtvollen Mauth-Halle an den Ufern der Donau ist von Sr.

Maj. dem Kaiser genehmigt und wird im künftigen Jahr ins Leben geführt werden. Dieses neue Gebäude wird ganz nach dem Muster der weltberühmten Dubliner Mauth-Halle errichtet und der Kosten-Ueberschlag beträgt eine halbe Million. Es wird sich unterhalb des Palastes der Invaliden prachtvoll erheben. — Die Arbeiten der Eisenbahn nach Brünn gehen immer rascher vorwärts. Bereits wurden in die Donau Piloten zu Erbauung der Brücken für diese Bahn geschlagen. Von Wagram bis Leopoldau sind die Erdarbeiten vollendet und künftige Woche werden sie das große Donau-Ufer erreichen. Nach der in unsern Journalen bekannt gemachten Aufforderung werden die weitern Erdarbeiten von Lundenburg bis Brünn unverzüglich verpachtet und fortgesetzt werden, so daß im Laufe des nächsten Sommers die Bahn bis Brünn vollendet sein muß.

Rußland.

Russische Gränze, 24. April. Der Adel des Gouvernements Pensa hat einhellig beschlossen, das Haus, welches der Kaiser, nach dem ihm auf der vorjährigen Reise zugestoßenen Unfalle, in Tschembar bewohnte, in eine Kirche zu verwandeln, um darin regelmäßig und bis in die spätesten Zeiten Dankgebete für die Erhaltung und glückliche Genesung des verehrten Monarchen dem Himmel darzubringen. Auch soll bei der Kirche ein Institut errichtet werden, in welchem zehn Kinder unbemittelter adeliger Familien Erziehung und Unterricht erhalten. Gleiche Gesinnung, wie bei den höhern Ständen, hat sich, aus Veranlassung jenes Unfalls, auch bei dem Landvolke geoffenbart. Als der Kaiser von den Folgen desselben in so weit wieder hergestellt war, daß er sich langsam auf den Weg nach Moskau begeben konnte, drängten sich ganze Schaaren von Bauern um seinen Wagen; auf den Stationen stiegen wohl auch Einzelne, gewöhnlich die Aeltesten der Gemeinde, auf die Fußtritte des Wagens und erkundigten sich bei dem geliebten Monarchen selbst in den rührendsten Ausdrükken nach seinem Befinden. Nach der Rückkunft des Kaisers zu Petersburg drängte sich bei der ersten Parade ein Bauer ungewöhnlich weit vor, um den Kaiser in der Nähe zu sehen, und sich zu überzeugen, daß er sich auch recht wohl befinde.

Polnische Gränze, 27 April. Durch Kaiserl. Dekret sind bekanntlich im Königreiche Polen die Benennungen Wojewodschaft, Wojewodschafts-Kommission und Präsident der Wojewodschafts-Kommission abgeschafft und an deren Stelle die ihnen entsprechenden und schon lange in allen russisch-polnischen Provinzen üblichen Benennungen: Gouvernement, Gouvernements-Regierung und Civil-Gouverneur eingeführt worden. Zweck dieser Anordnung ist, wie klar zu Tage liegt, die Nothwendigkeit, den hinsichtlich ihres Geschäftskreises gleichartigen Behörden in allen Theilen des Reiches eine gleichförmige Benennung beizulegen. Zudem war es unpassend, jene von einer altpolnischen Würde, die der That nach schon längst aufgehört hat, abgeleiteten Benennungen noch länger beizubehalten, denn das Stammwort Wojewode bedeutet Heerführer, ist somit mit dem altdeutschen Herzog (Dux) vollkommen gleichbedeutend. Politische Wichtigkeit hat diese reine Verwaltungsmaßregel nicht. So fand ja selbst zur Zeit des Herzogthums Warschau die Benennung Wojewodschaft nicht statt; vielmehr war die Landes-Eintheilung und Verwaltung ganz nach französischem Zuschnitte gemodelt, und somit Präfekturen, Präfekten u. s. w. eingeführt worden. (Schw. M.)

Großbritannien.

* London, 6. Mai. Der von Lord Melbourne im Oberhause gewissermaßen angedrohte Lebenskampf zwischen beiden Häusern über die irländische Munizipal-Frage scheint nunmehr ernstlich begonnen zu haben. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte nämlich der Kanzler der Schatzkammer den, vor der Annahme des Budgets (dessen Vorlegung bekanntlich vom 8. bis zum 26. Mai ausgesetzt ist) üblichen Antrag auf die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzkammerscheinen, die theils zum Ersatze der ablaufenden, theils zu den dringendsten laufenden Bedürfnissen erforderlich sind (diesmal zum Belaufe von 24 Mill. Pfd.); worauf Herr Hume verlangte, daß die Abstimmung darüber bis zum Montage ausgesetzt werde; wo er die Motion machen werde, die nähere Erwägung derselben bis zum 9. Juni zu verschieben (dem Tage, bis zu welchem im Oberhause die Comité über die irländische Munizipal-Bill ausgesetzt worden). Lauter Jubel tönte ihm entgegen. Wenn das Volk, sagte er, laut die Reform von Mißbräuchen fordere, wenn die Gesetzgebung über Irland unnöthigerweise gehemmt werde, wisse er nicht, ob das Haus berechtigt sein könne, die öffentlichen Gelder aus den Händen zu geben. (Lauter Beifall.) Es gehe nichts darüber, als wenn beide Häuser übereinstimmend handelten. (Schallendes Gelächter.) Der Kanzler der Schatzkammer stellte ihm vor, daß jene Bewilligung verlangt werde, um die eingegangenen Verbindlichkeiten des Staates erfüllen zu können und ersuchte, die Regierung nicht in große Ungelegenheit zu versetzen, da er, wenn auch nur bis Montag gewartet werden sollte, nicht Zeit zu den erforderlichen Operationen mehr übrig behalten würde. Herr Hume nahm endlich seinen Antrag zurück und der ministerielle ging in aller Ordnung durch die Comité. — Hierauf beantragte Lord John Russell die weitere Erwägung des Comité-Berichts über die Resolution in Betreff der irländischen Zehnten. Die HH. Sharman, Crawford und Hindley fanden hiezu die Zeit in dieser Sitzung zu kurz und trugen, jeder einzeln, auf Vertagung an, die mit resp. 128 gegen 12 und 126 gegen 7 Stimmen verworfen ward, nachdem Lord John Russell das Haus vorher durch die Anzeige zufriedengestellt hatte, daß sein edler Freund (Lord Morpeth) die zweite Lesung der Bill erst am 9. Juni beantragen werde. (Großer Beifall.) Der Bericht ward nun genehmigt und die Einbringung der Bill gestattet. Hiedurch ist denn nun die Absicht der Tories, diese Bill, sammt der irländischen Armen-Gesetz-Bill (von welcher selbst der Herzog von Richmond geäußert hatte, es würde unverantwortlich sein, das Land auf diese bis zur Annahme der Munizipal-Bill warten zu lassen) vor dem besagten 9. Juni im Oberhause vorgelegt zu erhalten, vereitelt.

Frankreich.

* Paris, 5. Mai. (Privatmitth.) Die Kabinetsstreitigkeiten dauern fort. Gestern legte Guizot ein Glaubensbekenntniß ab und bewies wieder einmal mit Umsicht, daß er der Mann Europas in Frankreich sei, was immer auch die Coryphäen der Faktionen sagen, die ihn als inhuman und Terrorist des Thrones schildern. Guizot hat durch seine Karriere und sein Wirken wie durch seine Schriften zur Genüge bewiesen, daß er mehr als jeder Concurrent eine vernünftige Freiheit will, allein er erkennt ein Recht über der Freiheit, das Recht der Erhaltung der Gesellschaft, der Selbsterhaltung. Wenn man die Revolutionäre gewähren und avanciren ließ, würden sie ihre eigenen Institutionen aus Begier und Neuerungssucht verschlingen und dabei doch die schlimmsten Tirannen werden. — Der Monde publizirt eine Biographie des Doktrinärchefs, woraus hervorgeht, daß er 1787 geboren wurde und daß sein Vater ein Opfer der ersten Revolution fiel. Er war 1814 Generalsekretär im Innern und begleitete Ludwig XVIII. nach Gent, als er flüchten mußte, worauf er lange Zeit mit seiner ganzen Familie ausschließlich der Literatur sich hingab, und ein höchst merkwürdiges Leben führte. Im Jahr 1830 wurde er Deputirter und endlich Minister. Es ist eine ausgemachte Sache, daß Guizot nicht zeitlebens eine Idee, ein System verfolgte, sondern sich und sein Denken motivirte nach Alter und Reife, Verhältniß und Intelligenz. Auf diese Weise wurde er der Mann seiner Zeit und ein Bedürfniß. — Die Wiedereröffnung des Hauses Lafitte ist definitiv. Der Kapitalfond der Gesellschaft wird auf 250 Millionen angeschlagen, wovon 50 unterzeichnet sein sollen. — Weiter nichts Neues von Belang, als daß alle Geschäfte schlecht gehn und das Wetter unleidlich naß und kalt ist. Die Temperatur influenzirt die Politik dergestalt, daß sogar die Gratulationen in den Tuilerieen erfroren, und Graf Appony nicht eine einzige politische Idee in seinen Discours webte. Dupin war ohne Witz, Molé ohne Artigkeit, der König selbst still und feierlich wie der Moniteur. Mich wundert, daß man sich nicht wundert, Sonnenschein am ersten Mai gehabt zu haben. — Unterdeß werden dahier ernstliche diplomatische Betrachtungen über Englands Absichten und Politik, insbesondere bezüglich Spaniens, angestellt. Portugal, das leuchtet ein, genügt der Handelsaristokratie als Markt nicht mehr, sie streckt ihre Hände beide nach Spanien aus und will sich dort wo möglich einen Tochterstaat und Ableitungskanal für das insularische Elend (zukünftig) bauen. Versteht sich, mit diesen Plänen ist Frankreich schlecht gedient, das schon jetzt weder industriellen noch politischen Einfluß hinter den Pyrenäen hat. Daß ich kurz sage, die Anglomanie erleidet täglich neue Modifikationen, und bei Hofe liebt man bereits nichts mehr als die Moden und Pferde. — Man hat es versucht, Guizot als Anglomane darzustellen, weil er eine englische Geschichte schrieb, und das Gute in der englischen Verfassung zur Zeit anpries, allein der Doktrinär schlug in seiner letzten Kammerrede die Antagonisten seines Systems taktfest aufs Haupt, und bewies mit Gründlichkeit und Applaus, daß er Continentalist und Strengkonservateur sei, versteht sich Conservateur des Conservirbaren. Nie hat demnach die Doktrin mehr Anhänger gehabt wie jetzt, und nie hatte sie so ehrenwerthe, geistig- und moralisch-tüchtige. Ich könnte die ersten Schriftsteller, die ersten Diplomaten, zahlreiche Fürsten in ihrer Legion zählen. — Im Theater Francais wurde dieser Tage ein neues großes Stück von Empis aufgeführt, das mich sehr an die häuslichen Rühr- und Thränenstücke Ifflands erinnerte. Julie heißt es. Also endet der Geschmack und die dramatische Muse in Frankreich ohngefähr, wo Deutschland anfing. Ich habe die Bemerkung gemacht, daß die Franzosen häufig in ihren ersten Handlungen mehr Verstand und Einsicht zeigen, wie in ihren spätern, und ich wollte mich anheischig machen, dieses durch ihre Kunst-Literatur und politische Geschichte zu beweisen. — Gegenwärtig beschäftigt man sich sehr mit der Tugend der Tänzerin Elsler, und weil einmal alles mit Enthusiasmus verfochten wird, so hörte ich schon zehn Fashionables behaupten, diese Virtuosin sei die personificirte Pudicitia und eine Versemacherin, eine Philosophin, eine Diplomatin sogar, die den seeligen Genz im Kopfe habe. — Nach Petersburg ist wieder ein Omnibus voll Vaudeville-Komödianten abgegangen, und in der Revue dramatique habe ich eine Serie von Panegyriken über die Theaterfürsten der Newa gelesen. Vom Havre la Grace sind eine Ladung Affen und Papageien angekommen.

Herr Jules Humann, zweiter französischer Gesandtschafts-Sekretär zu Berlin, ist gestern als Courier von Berlin mit Depeschen für seine Regierung angekommen. Man versichert, dies seien die Ratifikationen der Vermählung Sr. K. Hoh. des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin.

Paris, 6. Mai. Die letzten Sitzungen in der Deputirtenkammer sind von großem Interesse gewesen. Das Gesetz wegen des Zuschusses zu den geheimen polizeilichen Ausgaben ist mit 250 gegen 112 Stimmen angenommen worden. Wichtiger als dieses zu erwartende Ergebniß sind jedoch die Zwischen-Ereignisse, welche das Gesetz in den Debatten herbeiführte. Wir haben bereits in den „Politischen Zuständen" vom verflossenen Sonnabende auf eine Differenz zwischen Herrn Martin und Herrn Molé hingewiesen. Herr Martin hat in gewisser Art reklamirt, indem er sagte: „Der Sinn, der in der vorigen Sitzung der Kammer einigen meiner Worte unterlegt worden ist, und die Folgerungen, die man aus ihnen gezogen hat, nöthigen mich zu einigen kurzen Erläuterungen. Ich habe gesagt, daß das Gesetz wegen der Appanagirung des Herzogs von Nemours ohne irgend einen Vorbehalt zurückgenommen worden sei, und dies ist nicht bloß meine Ansicht, sondern zugleich auch diejenige des Herrn Conseils-Präsidenten und aller meiner Kollegen. Was dagegen das Prinzip jenes Gesetzes betrifft, so ist dasselbe wesentlich monarchisch, auch in dem Gesetze von 1832 über die Civilliste begründet, und wir können daher auf dasselbe nicht verzichten, uns nicht für die Zukunft verpflichten. Dies war es, was ich zu sagen hatte." — Herr Giraud war über diesen Widerruf entrüstet, und Herr Duvirgier de Hauranne meinte: „Ich kann die Ansicht nicht theilen, daß man verbunden sei, dasjenige zu verschweigen, was von den Kommissions-Mitgliedern verhandelt worden. Ein Anderes ist es, wenn die Minister einer Kommission vertrauliche Mittheilungen machen; dann mag es die Pflicht der Kommissäre sein, nichts darüber von der Rednerbühne herab auszuplaudern. Hierher gehören aber nicht Explikationen, die ein Ministerium über sein allgemeines politisches System giebt; wäre dem also, so könnte ein Kabinet zwei Politiken haben, eine für seine Vertrauten und eine andere für

die Rednerbühne" — Es scheint, daß Herr Martin vorläufig seinen Platz im Kabinet behaupten werde, und somit ist dies Ereigniß, welches drohend herein zu brechen schien, bis auf weiteres beseitigt. Wir schweigen vorläufig darüber, müssen uns aber vorbehalten, auf einige Reden, welche der genannte Gesetz-Entwurf über die geheimen Fonds veranlaßte, und welche an Vortrefflichkeit ihres Gleichen suchen, in der nächsten Nummer dieser Ztg. ausführlich zurückzukommen. Es fungiren darin die größten oratorischen Talente mit solchem Glanze, daß die Oppositions-Journale Herrn Guizot, und die doktrinären Blätter Herrn Odilon Barrot, d. h. ihren politischen Antipoden, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Gewiß in Frankreich der seltenste Fall! —

Ueber Heinrich Heine's Duell erfährt man folgendes Nähere. Der Streit entstand auf einem Kaffeehause, wo sein Gegner Beleidigungen über die Deutschen im Allgemeinen aussprach, eine Unbesonnenheit, zu der er durch aufstachelnde Freunde absichtlich verleitet worden zu sein scheint. Das Duell hat übrigens für keinen Theil üble Folgen gehabt, indem nach drei gewechselten Kugeln niemand verwundet war.

Paris, 7. Mai. Von heute früh um 5 Uhr an wurde in sämmtlichen Vierteln von Paris Appell geschlagen. Um halb 8 Uhr hatten sich alle Nationalgardisten auf ihren resp. Sammelplätzen eingefunden, und in der Zeit von 8 bis 10 Uhr langten sie Legionsweise auf den ihnen bezeichneten Punkten an. Gestern Abend wußte man noch nicht, ob der König die Revue nur auf dem Carroussel-Platze und im Hofe der Tuilerieen abhalten, oder ob er dieselbe weiter ausdehnen würde. Es scheint aber, daß Se. Majestät gewünscht hatten, Sich der ganzen National-Garde und allen Linien-Regimentern ohne Zwang zeigen zu können; denn dieselben waren auf sämmtlichen Quais und in den Elysäischen Feldern bis nach der Stern-Barrière aufgestellt. Der König verließ um 10 Uhr die Tuilerieen, begab sich in Begleitung eines zahlreichen Generalstabes durch alle Reihen, und wurde überall mit lautem Zuruf empfangen. Seit den ersten Revuen nach der Juli-Revolution ist keine so zahlreich gewesen, als die heutige; man schätzt die Zahl der sich gestellten National-Gardisten auf 50,000. Nachdem Se. Majestät auf dem Eintrachtsplatze angekommen, ließen Höchstdieselben die National-Garde und die Truppen bei Sich vorüber defiliren. Der Herzog von Orleans hatte während der Revue den Oberbefehl über die Infanterie; der Herzog von Nemours kommandirte die Kavalerie und Artillerie. Erst beim Vorbeimarsch stellten sich die beiden Prinzen neben den König. Die Polizei hatte außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Eindringen der Zuschauer in die Reihen der Militairs zu verhindern. Bis um halb 3 Uhr (so weit geht dieser Bericht) war die Ruhe nicht im entferntesten gestört worden. — Nach der Revue wird große Tafel beim Könige sein, zu welcher 250 Offiziere geladen sind.

Dem Moniteur zufolge, beträgt die von dem Herzog von Orleans aus seinen Dotationsgeldern zu milden Zwecken bestimmte Summe 372,000 Frs., die in nachstehender Weise verwendet werden sollen: 150,000 zu Stipendien bei der Militair-Schule zu St. Cyr; 50,000 Fr. für die geschäftslosen Lyoner Arbeiter; 10,000 Fr. zur Aufmunterung des Ackerbaus auf der Insel Corsika, namentlich zu Maulbeerbaum-Pflanzungen, und 162,000 Fr., die in kleinen Summen bei den Sparkassen für die Kinder armer Arbeiter in folgenden 15 Städten belegt werden sollen: Paris, Lyon, Marseille, Bordeaux, Nantes, Rouen, Lille, Toulouse, Straßburg, Amiens, Metz, Nismes, Orleans, Rheims und St. Etienne.

Privat-Briefen aus Afrika zufolge, scheint es, daß Abdel-Kader den General Bugeaud durch eine Division nach Oran hingelockt hat, und mittlerweile auf Umwegen in die Provinz Algier eingefallen ist, wo man von seiner Seite große Verheerungen fürchtet. Das Dampfschiff „Sphynx" ist mit sehr eiligen Instruktionen für den General Bugeaud von Toulon nach Oran abgegangen.

Spanien

Kriegsschauplatz.

* Bayonne, 1. Mai. (Privatmittheilung.) Nach den Londoner Parlaments-Debatten über die spanische Angelegenheit und Lord Palmerstons entschiedener Erklärung zu Gunsten der bisherigen Interventionspolitik, ist an der Küste wieder Bewegung eingetreten und es scheint, als ob alle Streitkräfte der Christinos sich in St. Sebastian concentrirten. Das Elend der englischen sowohl wie der spanischen Truppen hat unterdeß den höchsten Grad erreicht, und die Demoralisation der erstern ist so groß, daß sie sogar ihre Kleider vom Leibe verkaufen, um das Bedürfniß des Schnapses zu befriedigen. Die Spanier, welche diese englische Liederlichkeit nicht begreifen, sind darob ergrimmt und selbst die enthusiastischsten Anhänger der Königin sind der Meinung, es sei nicht gerathen, rothe Wämser ins Innere des Landes zu schicken. Man schreibt aus Santander, es haben sich kürzlich ein halbes hundert Soldaten der englischen Legion nach London eingeschifft, welche weder Hemden noch Hosen gehabt, sondern ihren abgehärmten Körper mit Büchern und Pargamenten der Klosterbibliotheken bekleidet hätten. Mehre derselben sollen ihre Frauen und Kinder verkauft haben — beides um Fusel dafür einzutauschen. — In Madrid hatten kürzlich die Faktiosen die kluge Idee, welche auch die Engländer, bei diesen aber die Spekulanten der Börse hatten: sie verbreiteten das Gerücht von Ludwig Philipps Tod, von einer zweiten Auflage der Julirevolution. Aber das Mittel fand kalte Gemüther, die des Revolutionirens satt sind. Es ist weder Geld noch Gut mehr aufzutreiben und alle Klassen hungern. Die Königin hat bereits zehn Monate keinen Piaster von ihrer Civil-Liste gesehn, Mendizabal nimmt seine Zuflucht zu allen Gewaltmitteln, um die Steuern einzutreiben, und doch vergeblich. Ganze Provinzen lassen sich pfänden. — Das Kabinet und die Cortes haben ohne Zweifel die Absicht, die englische Legion nach Madrid zu rufen, um die Königin zu beschützen, doch auch diese Hülfe scheint fast unmöglich, weil die Karlisten im Stande sind, alle Verbindung der baskischen Provinzen mit der Hauptstadt abzuschneiden. Mir däucht, ich sähe schon die Soldaten Evans einzeln unter Dolchen und Messern und Knitteln fallen auf der großen Retirade. Das Kriegführen ist wenigstens für alle, außer dem Prätendenten, in der Halbinsel eine Unmöglichkeit geworden. — Der Uebergang des Ebro ist für die ganze karlistische Armee beschlossen und vielleicht schon partiell ausgeführt. Kluge Rathgeber und Strategiker aller Gattung leiten die Operation. Man spricht hier von 20,000 Mann, die bereits gegen Burgos aufgebrochen. Aus Madrid erfahren wir, daß die Zurüstungen des Don Carlos den Anschluß des Hofs an die radikale Partei veranlaßt haben, und daß Calatrava bereits alle Vorkehrung zur Flucht nach Cadiz getroffen habe. Dort wollen sich Hof, Ministerium und Kammern bis zum Aeußersten halten. — Es ist wieder eine schlechte Operation der Christinos, daß sie von St. Sebastian aus eine Schlacht suchen; denn wenn der Feind klug ist, nimmt er sie gar nicht einmal an und eilt, was er schon längst hätte thun sollen, Madrid zu stürmen. In der Hauptstadt ist das Palladium.

Bayonne, 2. Mai. (Privatmitth.) Es wude gestern die Post vor der Zeit geschlossen, und darum bekommen Sie die Nachrichten meines gestrigen Briefes einen Tag zu spät. Ich kann Ihnen nun heute gleich dazu melden, daß die Christinos an der französischen Grenze die Feindseligkeiten nach den neusten Berichten wieder erneut, und einen ganzen Tag bei Irun gefeuert haben. Ohne Zweifel ein gewöhnliches Tirailleur-Geplänkel, denn ich glaube nicht, daß wirklich an eine neue Schlacht in den alten Positionen gedacht wird. Gestern Abend versicherte mich ein Redakteur hiesiger Blätter auf den Grund einer Madrider Correspondenz, daß Maria Christina und Isabella die Hauptstadt nicht länger bewohnen wollten und nach Aranjuez zögen. Die Cortes sollen ihrerseits seit der Kunde vom Aufbruch der Karlisten nach dem Mankanares die Lust, Constitutionen und Institutionen zu machen, verloren haben, und sich in ihrem Palaste nur sehr gering an Zahl einfinden. Man spricht an der Börse von Unruhen in Valencia, von Cabrera's zahlreichen Heer-Haufen, die in der Nähe der Residenz streifen. — Die offizielle Zeitung des Don Carlos widerlegt die Gerüchte, als ob die Carlistische Armee von ausländischem Gelde existire und beweist sehr possirlich, wie sich jeder Soldat in die Kamaschen eines Christinos und Engländers kleide und mit 30 Franken ein fertiger Held sei. Die Festung Cantavieja in Aragonien, welche eine Besatzung und feste Mauern hat, fiel in die Hände des Prätendenten, wie die Sentinelle der Pyrenäen sagt, durch Verrath. Die Expedition von Castilien hatte effektiv am 27sten statt und die Bataillone, 20,000 Mann stark, passirten den Ebro bei Olmenegro, von wo sie sich nach Los Arcos begaben. Das neue Finanz-System des Don Carlos scheint gute Früchte zu tragen.

Tolosa, 28. April. (Staats-Ztg.) Vor einigen Tagen ging im hiesigen Hauptquartiere die Nachricht ein, daß 14 feindliche Bataillone, unter dem General Seoane, aus Bilbao in San Sebastian angekommen wären und daß man sich daselbst zu einer Expedition gegen die Karlisten vorbereite, und vorgestern brachte man in Erfahrung, daß wirklich 8 Bataillone, zusammen 5000 Mann stark, aus San Sebastian ausgerückt wären und sich en échelon der Karlistischen Linie gegenüber aufgestellt hätten. Demnach fertigte gestern der Infant Don Sebastian eine mobile Kolonne von 6 Bataillonen mit einer fliegenden Batterie zur Verstärkung jener Linie ab, und es wurde zugleich Befehl gegeben, zwei in Mondragon (9 Lieues von hier) befindliche Bataillone in Eilmärschen nach Tolosa aufbrechen zu lassen. Sobald es wirklich zu Feindseligkeiten kommt, will der Infant selbst sich mit den noch hier befindlichen Truppen nach den bedrohten Punkten begeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Hauptangriff entweder gegen Hernani und das Fort von Oriamendi, oder gegen das Kastell von Fuentarabia stattfinden. Der Feind zählt überhaupt etwa 36 Bataillone, worunter dieselben 7 Bataillone der Königl. Garde, die bei Gualdacano unter Espartero fochten. Der Infant hat nur 21 Bataillone, 2 Schwadronen und seine aus 40 Pferden bestehende Leibgarde. Was diesem Armee-Corps aber an numerischer Stärke abgeht, das ersetzt es durch den festen Glauben, den es zu dem Kriegsglücke seines jugendlichen Führers hat. — Die hier aus Catalonien eingehenden Nachrichten lauten sehr befriedigend für die Sache des Don Carlos. Die günstigsten Berichte gehen aber immer aus Valencia von Ramon Cabrera ein, den man einen zweiten Zumalacarregui nennen kann. Am 24sten ist er in Buriana, 3 Lieues von Valencia, eingerückt, hat das Fort dieses ziemlich bedeutenden Orts mit Sturm genommen und die Garnison über die Klinge springen lassen; dabei fielen 3 Kanonen und ein Mörser in seine Hände. Von Buriana wandte er sich nach Pla de Pou und schlug in zwei aufeinander folgenden Tagen den General Nogueras, dem er am ersten 500, am zweiten 700 Gefangene von den Regimentern Ceuta und Savoyen abnahm; sie wurden sofort unter seine Bataillone vertheilt. Die Offiziere sollen, bei klingendem Spiele, erschossen worden sein. Auch Forcadell's Corps vergrößert sich täglich und befindet sich gegenwärtig in der Richtung nach Villena. — Nachschrift.: So eben (11 Uhr Nachts) kommen Ordonnanz-Offiziere von unserer Linie an. Außer einigen Flintenschüssen, die zwischen den Vorposten gewechselt worden, ist noch nichts vorgefallen; beide Theile stehen sich ruhig einander gegenüber. Andererseits erfährt man aber, daß die Divisionen Nogueras und Alvarez im Königreiche Valencia sich in Eilmärschen nach Neu-Castilien und dem niedern Aragonien begeben. Es bleiben hiernach nur noch 3 undisciplinirte Streif-Corps der Christinos in jener ganzen Provinz übrig, so daß Cabrera ziemlich leichtes Spiel hat.

Portugal.

Lissabon, den 17. April. Der „Transit" ist heute mit der Familie Palmella ausgelaufen. Die Familie Villa Real ist noch zurückgeblieben. Als das Dampfschiff dem englischen Admiralschiffe vorüberfuhr, salutirte der Admiral von seinem Verdeck aus, wo auch die Musik aufgestellt war, und die portugiesische Hymne der Carta, nicht die der Konstitution spielte, darauf das „God save the King". Dieselben Honneur's machte die Französische Fregatte „Kommodore", als man an dieser vorbeifuhr, was doch immer darauf hinzudeuten scheint, wie sowohl Engländer als Franzosen dem gegenwärtigen Zustande hier noch nicht ihre Billigung geben, die Verfassung der Carta dagegen in Ehren halten.

Italien.

Italienische Gränze, 28. April. Es war neuerdings wieder die Rede von der Räumung Ankona's. Der Papst wollte deshalb einen förmlichen Antrag stellen, und das französische Ministerium zeigte sich bereit, die Truppen unter den bekannten Bedingungen zurückzuziehen; allein nach den aus den Delegationen in Rom eingelangten Berichten, die den in den Provinzen herrschenden Geist nichts weniger als günstig schilderten, fand man es zweckmäßig, die Sachen beim Alten zu belassen. Die französische Besatzung wird also vorerst Ankona nicht verlassen. — Der leidige spanische Krieg übt einen großen Einfluß auf die Verhältnisse Italiens; außerdem daß die Gemüther in stetem Meinungskampf erhalten werden, und die Anhänger der einen oder der anderen Partei frohlocken, je nachdem das Glück den Waffen des Don Carlos oder denen der Königin lächelt, wird das allgemeine Vertrauen auch durch die drückenden Handelsverhältnisse beeinträchtigt. Man hat berechnet, daß zu Genua, Livorno und Marseille Millionen durch die Schwankungen eingebüßt wurden, welche die spanische Revolution und die daran sich knüpfenden Konjunkturen sowohl im Geld- als Waaren-Cours hervorgebracht haben. Man kann daraus abnehmen, wie ungünstig die Handels-Bilanz der letzten Jahre bei allen mit Spanien in direktem Verkehr stehenden Plätzen gegen die früheren Jahre sich herausstellt. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. April. (Privatmitth.) Der Entwurf des Fermans zur Bestrafung betrügerischer Fallimente, welchen Tahir Bey dem Handelsstand aller Nationen mittheilen ließ, und worin er die Franken aufforderte, Anmerkungen und Veränderungen vorzuschlagen, ist, nachdem die ersten Banquiers hierüber ihre Ansichten ausgesprochen, von Seiten der Pforte den fremden Ministern zugeschickt worden, bereits Gegenstand diplomatischer Verhandlungen geworden. Die Pforte wendet seit der eingetretenen Krisis ihr Augenmerk besonders auf die Rayas, die bei ihren Geschäften mit den Privilegien der fränkischen Unterthanen zu kämpfen haben und sehr darunter leiden. Die Minister von Frankreich, England, Oesterreich und Rußland haben den Entwurf zur Einsicht ihrer Höfe abgeschickt und es ist kein Zweifel, daß bedeutende Abänderungen in dem bisherigen System bevorstehen. — Der Sultan, dessen Reise nach den Ufern des schwarzen Meeres schon gemeldet ist, geht vorerst nach Varna und von dort an die Mündungen der Donau und Silistria. Bereits sind Tartaren in alle europäischen Provinzen abgegangen, um diese Nachricht zu melden. Der Sultan nimmt seinen Thronerben auf dieser Reise abermals mit, und da der Fürst Vogorides den Befehl erhielt, sich gleichfalls bereit zu halten, so glaubt man, daß die Fürsten Stourdza und Ghyka aus der Moldau und Wallachei dem Großherrn an die Donau-Mündungen entgegenkommen werden. Die hier stationirenden englischen und französischen Schiffe werden das Dampfschiff, auf welchem der Sultan übermorgen abgeht, bis Varna begleiten und ein Theil der Flotte wird eben dorthin folgen. In Pera geht das Gerücht, der Sultan werde mit Kaiser Nikolaus eine Zusammenkunft in der Nähe von Silistria haben. — Nach den einlaufenden Gerüchten soll der Seriaskier von Asien und Kommandant des Lagers am Taurus, Dilaver Pascha, der im Palast des Großherrn seine Erziehung erhielt, zum Bräutigam der Prinzessin Atie bestimmt sein. So viel ist sicher, daß er hieher berufen ist.

Constantinopel, 27. April. (Privatmitth.) Der Sultan hat die Hauptstadt mit großem Gefolge verlassen, und ist auf dem österreichschen Dampfschiffe nach Varna abgesegelt. In seinem Gefolge befindet sich Achmed Pascha und sein Schwiegersohn. Beide Prinzen-Söhne begleiten ihn ebenfalls. Die halbe Bevölkerung der Hauptstadt war am Tage der Abreise auf den Beinen, um sich zu überzeugen, ob die Reise wirklich statt finde. Sämmtliche hier befindliche Kriegsschiffe begleiteten das Dampfschiff nach dem Bosphorus. Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr des Großherrn wurde in der Aja Sophia verlesen, daß S. H. zur Erfüllung seiner Religions-Pflichten im Monat Juni zurückkehren würde. In allen Moscheen wird für die Erhaltung S. H. und Rückkehr des Herrschers gebetet.

Bukarest, 26. April. (Privatmitth.) Der Fürst hat mittelst Tartaren die ganz unerwartete Nachricht in 4 Tagen aus Konstantinopel erhalten, daß der Sultan am gestrigen Tage die Hauptstadt verlassen und seine Festungen an der Donau besichtigen wollte. Nach der von dem Fürsten von Samos erfolgten Anzeige trifft S. K. H. auf dem österreichischen Dampfschiff Ferdinand am 7. Mai, neuen Styls, in Silistria ein. Ob die Reise bis Widdin und Belgrad fortgesetzt wird, weiß man nicht. Sogleich nach Eingang dieser Nachricht versammelte sich der Divan und der Fürst hielt große Raths-Versammlung, in welcher beschlossen wurde, daß sich S. H. der Fürst persönlich mit den Ersten des Landes nach Gallacz oder Silistria begeben wolle, um den Tribut der Huldigung darzubringen. Am 4. Mai erfolgt die Abreise des Hofs zum Empfange des Sultans nach Gallacz. Bukarest würde so auf einige Tage verödet, wenn nicht die fortdauernde leidige Handels-Crisis so viele Besorgnisse erregte und alle Gemüther beunruhigte.

Berliner Spiritus-Preise.

Vom 5. bis 11. Mai. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 20 Rthlr., auch 17 Rthlr., Kartoffelbranntwein 15 Rtlr., auch 14 Rthlr.

Miszellen.

(Kunstnotizen.) Bisher hatten wir in Betreff der Mad. Schodel die einzige Nachricht bekommen, daß sie in Strelitz gastirt habe; die neuesten Nachrichten melden, daß sie in Hannover eingetroffen ist. — Der Pesther Schauspieler Herr Rott hat bei seinem Gastspiele in Berlin Proben seiner Kunstfertigkeit auf den Holz- und Stroh-Instrumente, worauf Gusikow sich daselbst produzirt hatte, gegeben. Er lieferte natürlich nur eine Parodie, und trat in einem eigen dazu gedichteten Schwank (von A. Cosmar) auf. Er kopirte Gusikow aufs treueste. Die Berliner wollen Herrn Rott noch nicht sobald fortlassen. — Die Gebrüder Ganz haben in London am 24. April, in einer glänzenden Soiree bei den Herzoginnen von Gloucester und Kent gespielt. Am 28. spielten sie in dem classical chamber concert und am 1. Mai in dem großen philarmonischen Concert. Ueberall wurden sie ehrenvoll aufgenommen und erhielten großen Beifall. Die beiden Virtuosen sind auf drei große Concerte wieder engagirt und sollen nächstens bei J. M. der Königin sich hören lassen. — Fräulein von Faßmann wird nach den neuesten Mittheilungen in diesem Jahre nicht zum Gastspiele in Breslau eintreffen. — Herr Haizinger wird durch Kränklichkeit genöthigt, auf einige Zeit seine Gastrollen zu unterbrechen.

(Erfindung.) Von dem Tischler und Maschinen-Baumeister J. B. Opitz in Petersburg, ist eine Buchdrucker-Schnellpresse erfunden worden, die sich durch Einfachheit und Dauerhaftigkeit auszeichnet und wegen ihres verhältnißmäßig wohlfeilen Preises die Aufmerksamkeit aller Männer vom Fache verdient. Die Mitte zwischen den großen Maschinen-Schnellpressen und den Handpressen haltend, ersetzt sie beide und kann um so mehr in allen Druckereien mit Vortheil angewandt werden, da man keiner Dampfmaschine oder besonderer Arbeiter zu ihrer Bewegung bedarf, indem die Drucker dies ohne alle Anstrengung selbst verrichten.

(Berlin, 10. Mai.) Dr. Fortlage aus Heidelberg eröffnete heute seine Vorlesungen über die Entwickelung der Poesie in ihrer welthistorischen Bedeutung. In anschaulichen Zügen suchte der Vorleser ein Bild von dem geistigen Charakter der verschiedenen älteren und neueren Kultur-Völker zu entwerfen und die in ihrer Weltstellung liegenden Bedingungen ihrer poetischen Entwickelung nachzuweisen. Die nächste, auf den Sonnabend festgesetzte Vorlesung wird sich mit der Charaktirisirung der Chinesischen Poesie beschäftigen.

* Bekanntlich erhält jeder Schriftsteller, welcher ein Stück für unser Theater schreibt, von demselben ein Honorar. Dem Grafen Redern ward das Stück „Lüge und Wahrheit" von einem Ungenannten aus Dresden durch einen Dritten zugesandt. Das Stück gefiel hier sehr; worauf der Graf Redern an jenen Dritten 10 Stück Friedrichsd'or für den Verfasser schickte. Bald darauf erhielt der Graf ein Schreiben von der Prinzessin Amalie von Sachsen, die ihm sehr für jene 10 Friedrichsd'or dankte, und ihm versicherte, daß dies ihre erste Belohnung für ein Geistes-Produkt sei; und da sie eine Stiftung für arme Mädchen vom Erlös aus ihren Schriften zu gründen beschlossen habe, so werde diese Summe den ersten Fonds dazu bilden.

(Großstädtisches.) Die Berliner Vossische Zeitung enthält folgende Anzeige: „Donnerstag am 11. Mai 1837 Eröffnung des englischen Gartens, Alexanderstraße Nr. 27 a, bei günstiger Witterung mit großem Concert, ausgeführt von dem Musik-Chor der reitenden Garde-Artillerie. In den Garten-Partien wird, der prompteren Bedienung wegen, von berittenen Kellnern, im Salon dagegen zu Fuß servirt."

Meteorologisches.

Wie aus der dieser Zeitung beigehenden „Chronik" Nr. 36 ersichtlich, haben meine aufgestellten Muthmaßungen für die Witterung bereits zu Debatten Veranlassung gegeben. Ich bin weit entfernt, das, was ich aufgestellt habe, für Prophezeihung auszugeben, wie ich mich ja auch jedesmal klar und deutlich genug darüber ausgesprochen habe. Es sind nichts als Combinationen der tellurischen und atmosphärischen Erscheinungen und darauf gegründete Folgerungen. Daß einiger Halt darin sein müsse, beweist das Eintreffen, welches zwar nicht jedesmal wörtlich, aber doch immer fast so annähernd war, daß die Sache wohl einer ernstlicheren Würdigung werth ist, und vielleicht auf das dunkle Feld der Meteorologie einiges Licht werfen kann. Wir haben seit einigen Jahren, vorzugsweise aber im gegenwärtigen, so ungewöhnliche Wahrnehmungen in der Atmosphäre, ja an unsrer Erdrinde selbst zu machen Gelegenheit gehabt, daß bereits mehr als ein aufmerksamer Beobachter auf den Gedanken gekommen ist, es müssen in dem ewig thätigen innern Erdprozesse Dinge vorgehen, die nicht alltäglich sind, und die uns vielleicht wohl noch manche auffallende Erscheinungen in unsern Dunst- und Gesichtskreis herauffühten können. Alles, was wir über diesen innern Prozeß aufzustellen im Stande sind, kann freilich stets nur Muthmaßung und Hypothese bleiben, dürfte aber, wenn Ansichten und Kombinationen von mehren fleißigen und scharfsinnigen Forschern aufgestellt und mitgetheilt werden, doch als Mittel geeignet sein, sich manches bis jetzt räthselhaft Scheinende wenigstens einigermaßen erklären zu können. In diesem Sinne und einer dergleichen Tendenz folgend, wird die kleine Schrift, auf die ich neulich aufmerksam machte, abgefaßt sein. Sie kann erst in einigen Monaten (in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung) erscheinen, was ich hier darum anzuzeigen für nöthig erachte, um damit eine Menge bereits deshalb an mich ergangener Anfragen zu beantworten.

E.

Homonyme.

Geister beherrschend der Nacht mit hohen, gewaltigen Kräften,
Ward ich bezwungen zuletzt, hatt' ich auch doppelt mich noch.

F. R.

12. — 13. Mai.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	8,45	+ 6, 8	+ 5, 0	+ 4, 9	NW. 55°	überzogen
Morg. 6 U.	27"	8,75	+ 6, 8	+ 5, 0	+ 4, 5	WNW. 57°	= =
= 9 U.	27"	8,72	+ 7, 4	+ 6, 6	+ 5, 4	WNW. 35°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27"	8,77	+ 8, 9	+ 9, 2	+ 6, 0	N. 40°	überwölkt
Nm. 3 U.	27"	8,52	+ 10, 0	+ 10, 5	+ 6, 9	NW. 28°	kleine Wolken

Minimum + 5, 0 Maximum + 10, 5, Oder + 9, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 111 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 16. Mai 1837.

Theater-Nachricht.
Dienstag den 16. Mai: Fanchon, das Leiermädchen. Oper in 3 Akten. Musik von Himmel. Fanchon, Md. Haizinger-Neumann.

F. z. ⊙ Z. 19. V. 6. R. □. III.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Welly mit dem Königlichen Hauptmann und Compagnie-Chef im 6ten Infanterie-Regiment, Herrn Lochow, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, und die Verlobten deren gütigem Wohlwollen zu empfehlen.
Schloß Freyhan, den 4. Mai 1837.
von Teichmann,
Frei-Minder-Standesherr.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 13ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 16. Mai 1837.
Seiffert, Königl. Reg.-Haupt-Kassen-Sekretair.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 4. Mai wurde meine liebe Frau, geborene Martin, von einem gesunden Sohne glücklich entbunden.
Beuthen in Oberschlesien, den 12. Mai 1837.
Der Apotheker Schulz junior.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 11ten d. M. zwar schwer, doch glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Henriette geb. Killmann von einem gesunden muntern Knaben, zeige ich unsern geehrten auswärtigen Verwandten, Gönnern und Freunden hiermit ergebenst an.
Löwenberg den 13. Mai 1837.
Ehrmann, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.
Nach mehrwöchentlichen schweren Leiden verschied gestern Abend um 7 Uhr in dem Alter von 77 Jahren unsere gute Mutter, die verwittwete Juliane Sophie Baumgarten verehelicht gewesene von Sebottendorff geb. von Ziemietzka. Indem wir Verwandten und Freunden diese Anzeige ergebenst widmen, bitten wir um deren geneigte stille Theilnahme.
Leisewitz den 15. Mai 1837.
Carl H. von Sebottendorff,
Friedrich von Sebottendorff,
Wilhelm Baumgarten, als Söhne im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heut entschlief nach vielem Leiden sanft und gottergeben zu einem bessern Leben unser geliebter Oncle, der Königl. Preuß. Major a. D. Herr Joseph v. Wegierski und Winiawa, Ritter des eisernen Kreuzes. Diese Nachricht widmen seinen hiesigen und entfernten Freunden ergebenst:
Breslau den 13. Mai 1837.
Auguste Fried. Kabath geb. von Wegierska und Winiawa.
A. P. Kabath.

Todes-Anzeige.
Am 9. Mai früh um 7 Uhr endete in Würben bei Schweidnitz ein Schlagfluß plötzlich das theure Leben unserer guten Mutter, der verwittw. Frau General-Superintendent Wilhelmine Bobertag, geborne Ludovici.
Liegnitz, den 10. Mai 1837.
Die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.
Den heute in einem Alter von 48 Jahren 8 Monaten erfolgten Tod meines geliebten Onkels Franz Tobias, Pfarrers zu Alt-Zülz, zeige ich seinen Freunden und Bekannten schmerzerfüllt an.
Alt-Zülz, den 10. Mai 1837.
Valentin Siekiera,
Kapellan in Peiskretscham.

Bekanntmachung.
Der am 4ten Juli 1836 verstorbene Major von Tschirschky aus dem Hause Domanze, hat für die von Tschirschkysche Familie eine von Sr. Majestät dem Könige bestätigte Stipendienstiftung errichtet und die Ausführung ihrer Bestimmungen einer alle sechs Jahre zusammentretenden Familien-General-Versammlung, einem Präses und einer beständigen Kommission von vier Familienmitgliedern unterworfen. Behufs der Wahl dieser Kommission ist eine außerordentliche Familien-General-Versammlung erforderlich. Demnach ladet der Unterzeichnete, als ernannter Präses, nach §. XXIII. der Stiftungsurkunde alle männlichen Familienmitglieder, welche ihren Namen gleich dem verstorbenen Major von Tschirschky schreiben, dessen Wappen führen und das 24ste Jahr zurückgelegt haben, zu einer General-Versammlung auf den 20. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in das Gebäude der Hochlöblichen General-Landschaft hierselbst ganz ergebenst ein.
Nach §. XIX. der Stiftungsurkunde sind auch die Vormünder Minderjähriger und die von großjährigen weiblichen Familienmitgliedern schriftlich ernannten Kuratoren an dieser Versammlung Theil zu nehmen berechtigt.
Alle nicht Erschienenen müssen sich dem Beschlusse der General-Versammlung unterwerfen.
Breslau, den 12. Mai 1837.
Herrmann von Tschirschky, auf Herrnmotschelnitz.

Auktion.
Am 22sten d. M. von 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 12. Mai 1837.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.
Am 17ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr an sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und Buchbinder-Galanterie-Sachen öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 12. Mai 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Für die von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direktion herausgegebenen Berichtigungen zu meiner Pfandbriefslehre, sage ich meinen aufrichtigen Dank und verbinde damit den Wunsch, daß dieselben von allen Besitzern meiner Pfandbriefslehre gekauft werden möchten. Zugleich erlaube ich mir jedoch für meine Leser die Bemerkung, daß diese Berichtigungen nicht als solche, sondern nur als belehrende Zusätze angesehen werden können. Mein Zweck war, die gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen in ihrem historischen Zusammenhange als rohes Material zum erstenmale zu sammeln und zugleich die Verarbeitung dieses Materials in einer kurzen dermatischen Uebersicht zu versuchen. Ich konnte hiebei die Bestimmungen von 1775 und von 1814 um so weniger übergehen, als sie keinesweges ausdrücklich aufgehoben worden sind, und es daher zum mindesten zweifelhaft ist, ob nicht einzelne Bestimmungen ex annal. des § 59 der Einleitung zum Allg. Landrecht noch Giltigkeit haben. Es war folglich kein unrichtiges Verfahren, wenn ich alle Gesetze geschichtlich zusammenstellte und dem Leser die Anwendung der Regel lex posterior derogat priori überließ. Aus der Einleitung wird sich übrigens ergeben, daß ich die gültigen Verordnungen von den derogirten sehr wohl zu unterscheiden wußte.
Mit Dank habe ich von dem Ministerial-Reskript vom 11. Mai 1836 und von der Kabinets-Ordre wegen der Pfandbriefsablösung Kenntniß erhalten. Was dagegen den § 1382 des Kriminal-Rechts betrifft, so behalte ich mir vor, in dem Provinzial-Blatte oder in der juristischen Wochenschrift den Nachweis zu führen, daß dieser Paragraph und kein anderer auf die Verfälschung und Nachmachung der schlesischen Pfandbriefe anzuwenden sei.
Ferd. Fischer.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21 ist zu haben: Schillers sämmtliche Werke, 18 Theile, neu eleg. geb. f. $5\frac{1}{2}$ Rthlr.; Matthissons Gedichte, 3 Theile, f. $1\frac{1}{6}$ Rthlr; Göthe's sämmtl. Werke, 55 Theile. Tüb. 1835, m. großem Druck. Schrbp. neu u. geb. Ldp. 34 Rthlr. f. 18 Rthlr.; Meyers Universum, ein belehrendes Bilderwerk, 3 B. in 30 Heft. m. saub. Stahlst. neu gehalten. f. 5 Rthlr.; Shakespeare Plays and Poems. Lond. 1835. f. 4 Rthlr.; Dass. deutsch v. Benda, m. Anmerk. u. Erklär., 12 Theile, Frzbd. f. $3\frac{5}{6}$ Rthlr.; Dass. v. Meier, 24 Theile f. $2\frac{1}{4}$ Rthlr.; Jean Paul's Leben Quint. Firlein. L. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $\frac{5}{6}$ R.; Dess. Palingenesien, 2 Theile, f. 1 Rtl.; Thümmel's Reise i. d. mittägl. Prov. Frankr., 10 T., Schrbp. m. K., L. 15 Rthlr. f. $3\frac{1}{2}$ Rthlr.; Vidocq's Denkwürdigkeiten, 8 Theile, 1830, Ldp. 7 Rthlr. f. 3 Rthlr.; Gr. Stolberg's Reise in Deutschl., d. Schweiz, Ital. u. Sicilien, Prchtag. m. K., L. 12 Rthlr. f. $2\frac{5}{6}$ Rthlr.; Kotzebue's neue Reise um die Welt, 2 Theile, Vlp. m. K., L. 6 Rthlr. f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.; Volger's Handb. d. Geographie, 2 Theile, 1836, neu Frzbd., Ldp. 4 Rthlr. f. 3 Rthlr.; Dass. 1833, f. 2 Rthlr; Metastasio, opera omnia, Lond., 1820, 12 vol., L. 12 Rthlr. f. $2\frac{5}{6}$ Rthlr.; Endler's Naturfreund, 7 Theile m. K. neu Frzbd., L. 28 f. $5\frac{2}{3}$ Rthlr.; Funke's Naturgeschichte, 3 Theile m. K., 6te Aufl., neu Frzbd., L. 12 Rthlr. f. 5 R.; Dass. v. Wilmsen, 3 Theile, Berl. 1831., L. 7 Rthlr. f. $3\frac{1}{3}$ Rthlr.



Schuberth & Niemeyer's
Stahl-Schreibfedern neu erfundener Masse in höchster Vollkommenheit, sind fortwährend in allen Sorten zu den billigsten Preisen vorräthig bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Feine Pariser und Wiener Tapeten,
so wie Fuß-Tapeten, in den neuesten Desseins, empfiehlt die
Porzellan-, Glas-, Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Unterkommengesuch.
Ein junger Mann, der die Landwirthschaft theoretisch und praktisch erlernt hat, gegenwärtig als Wirthschaftsschreiber in bedeutenden Geschäften konditionirt, im Rechnungsfache erfahren ist, und Zeugnisse seiner tüchtigen Brauchbarkeit nachweisen kann, wünscht Termino Johanni d. J. einen Beamtenposten mit Verzichtleistung auf Gehalt im ersten Jahre seiner Dienstleistung. Derselbe kann auch, wenn es verlangt wird, eine mäßige Kaution stellen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber das Kommissions-Komptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern.
Jos. Gottwald.
Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

☞ 27,000 Rthlr. gegen Pupillarsicherheit werden baldigst gesucht. Versiegelte Adressen unter A. Z. nimmt in Empfang: der Königl. Intelligenz-Kassen-Rendant Herr Schneider, Herren-Straße Nr. 20.

Sämereien Offerte.
Beste, neue französische Luzerne,
inländischen rothen und weißen Kleesamen,
Gallizisch. rothen Kleesamen d. Schffl. $4\frac{2}{3}$ Tlr.,
rothen und weißen Klee-Abgang,
französisch und engl. Raygras, Esparsette,
ächten lang und kurzrankigen Knörich,
besten inländischen Säe-Lein und
ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen,
alles von bester Keimfähigkeit, empfiehlt billigst:
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Stettiner Dampfschifffahrt.

Während des Monats Mai wird das Dampfschiff Dronning Maria, Kapt.-Lieutenant Lous, an jedem Donnerstag Mittags 12 Uhr von hier nach Kopenhagen und gleich dem Dampfschiffe Kronprinzessin, auch Passagiere und Waaren nach Swinemünde mitnehmen. Das Dampfschiff Kronprinzessin, Kapitain Blume, geht an jedem Montag und Donnerstag Morgens 7 Uhr von hier nach Swinemünde und kehrt nach Maßgabe der vorfallenden Bugsirungen am Dienstag oder Mittwoch, Freitag oder Sonnabend zurück.

Wegen der Fahrten des Rigaer Dampfschiffes wird die nähere Benachrichtigung noch erwartet.

Stettin den 28. April 1837.

A. Lemonius.

In Schwentnig bei Jordansmühl stehen zwei Braunen, Reitpferde, aus dem Erzelitzer Gestüt, Trakehner Abkunft, beide 6 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, zu verkaufen. Das Eine eignet sich seines Temperamentes, leichten Ganges und gefälliger Vorhand halber zum Damenpferde; Kauflustige wollen sich gütigst an Unterzeichneten wenden.

Graf Zedlitz Trützschler.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisettes und Halskragen bei

H. A. Kiepert.

Empfehlung.

Bei meinem Abgange von hier nach Militsch kann ich den in meinem Dienste stehenden Kutscher als einen treuen, pünktlichen und tüchtigen Menschen empfehlen; wer eines solchen als Kutscher oder Hausknecht bedarf, wolle sich melden: Ohlauer Straße Nr. 21, 3 Stiegen hoch.

Breslau den 13. Mai 1837.

Vette, Königl. Justiz-Kommissarius für den Militsch-Trachenberg-, Wartenberg- und Trebnitzer Kreis.

Klares abgelagertes Leinöl,

sowohl im Ganzen als Einzelnen, ferner besten 90 gradig. Politur-Spiritus, fertige Politur u. verschiedene Sorten Schellack möglichst billig bei:

J. Cuhnow, Reusche Str. Nr. 21.

Diejenigen Herrschaften, welche für dieses Jahr in dem mir anvertrauten Hause „Kaiser Alexander" hierselbst noch Wohnungen zu haben wünschen, bitte ich deshalb um baldige genaue Bestimmung, weil ich, bei den verschiedenen an mich schon ergangenen Anfragen, die nöthigen Einrichtungen dazu in Zeiten machen muß.

Landeck, den 7. Mai 1837.

Joseph Jigner, Hauswärter.

Den Herren Drechslern offerire ich mein wohlassortirtes Commissions-Lager von Büffel- und Irländer Hornspitzen, Elfenbein, Kokusnüssen, Schläuchen, rohen Schüssen etc. zu den billigsten Preisen.

Gust. Ad. Held, Schweidnitzer Strasse Nr. 1.

Auf dem Dom. Glieschwitz bei Trachenberg stehen 8 Stück, mit Getreide gemästete Ochsen zum Verkauf.

Biram & Ringo aus Grätz

empfehlen ihre Manufaktur-Waaren-Handlung von der Leipziger Oster-Messe; befindet sich von heute an: Karls-Straße Nr. 21 eine Treppe, gegenüber der Fechtschule.

Mehre gut rentirende Apotheken

in Schlesien, im Grossherzogthum Posen, in der Mark Brandenburg und in Pommern haben wir zu zeitgemässen Preisen zum Verkauf im Auftrage, und versichern die resp. Herren Kauflustigen, ihnen die möglichst billigsten Zahlungsmodalitäten zu erwirken.

Anfrage- und Adress-Büreau (im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Medaillen, Tressen und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln empfiehlt sich ergebenst:

Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18.

In den letzten Tagen dieser Woche wird die siebente Lieferung der Geschichte des Deutschen Freiheits-Krieges mit Titel, Zueignung und Vorrede, nebst den Portraits des Kaisers Alexander und Napoleons ausgegeben und in die Provinz hin an diejenigen löblichen Buchhandlungen und resp. Herrn Kommissärs expedirt werden, welche den Betrag für die fünfte und sechste Lieferung an uns gezahlt haben.

Breslau, den 15. Mai 1837.

Richtersche Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 24.

Bescheinigung über 20 Rthlr.

Bescheinige hiermit, zwanzig Rthlr. zu den bewußten Zwecken richtig erhalten zu haben.

Breslau, den 13. Mai 1837.

Dr. Ritter.

Am 14. d. M. ist in Oswitz, allem Vermuthen nach von der Kapelle bis zur Schwedenschanze, eine Taschenuhr nebst Kette verloren worden; der ehrliche Finder wird daher ergebenst ersucht, dieselbe gegen eine anständige Belohnung auf der Mehlgasse Nr. 19 vor dem Oderthore, bei dem Branntweinbrenner abzugeben.

Ein freundliches Zimmer vorn heraus ist in der ersten Etage, Herrnstraße Nr. 24, außerdem noch Stallung und Wagenplatz über den Wollmarkt zu vermiethen. Näheres im Comptoir zu erfragen.

Steinkohlentheer, (600—1000 Quart,) wird baldigst zum Kauf gesucht vom Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause).

Donnerstag, den 18. Mai, geht eine leere Gelegenheit nach Oppeln; zu erfragen: Neueweltstr. Nr. 36, im goldenen Frieden bei Schiller, Lohnkutscher.

Am Ringe sind für die Dauer des Wollmarktes 2 gut eingerichtete Zimmer, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Strasse Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß ist zu Johanni zu haben in der Harrasgasse Nr. 2, eine Treppe hoch, nahe der Taschenbastion. Das Nähere erfährt man zwei Treppen hoch bei Höcker.

Ein Hauslehrer, der die alten und neueren Sprachen gründlich versteht und geläufig spricht, kann unter sehr vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen finden. Das Nähere Herrenstraße Nr. 31 eine Stiege.

Auf der Altbüßer-Straße Nr. 14, eine Stiege hoch, ist eine Stube vornheraus zum Wollmarkt und Pferderennen zu vermiethen.

Zum Wollmarkt ist eine möblirte Stube nebst Kabinet, Blücherplatz Nr. 18 eine Treppe hoch zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Nikolai-Straße Nr. 13. in der gelben Marie, zwei Stuben und Alkove nebst Zubehör und zu Johanni zu beziehen.

Wer einen Wachtelhund verloren hat, kann denselben gegen Zurückerstattung der Insertions-Gebühren, Sandstraße Nr. 2, abholen.

Breslau, den 13. Mai.

Zu vermiethen ist Riemerzeile Nr. 18 eine kleine helle und freundliche Stube für eine stille, solide Person, und diese Johanni zu beziehen.

Zum Wollmarkt.

Ein schön möblirtes Zimmer und Gelaß für Bedienten, nebst Stallung auf 2 und 4 Pferde und schöner Remisen-Raum zum Einlegen einiger 100 Ctr. Wolle, sind über den Wollmarkt, nahe am Markt, zu haben. Näheres Nikolai-Straße Nr. 13 im Spezerei-Gewölbe.

Zum Wollmarkt ist ein Zimmer und Kabinet vorn heraus, zwei Stiegen hoch, Ring, Riemerzeile Nr. 23 billigst zu vermiethen.

Wolle einzulegen sind Schuhbrücke Nr. 13., nahe am Ringe gute Keller, der Eingang von der Straße.

Angekommene Fremde.

Den 12. Mai. Weiße Adler: Hr. Justiz-Kommiss. Lessing a. Reichenbach. Hr. Erziehungs-Instituts-Direktor Desjardins a. München. — Rautenkranz: Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswalde. Hr. Rittmeister v. Paczenski-Tenczin aus Kreutzburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Justiz-Kommiss. Damke a. Filehne. HH. Kfl. Lanzano a. Karlsruhe, Braune aus Naumburg a/S und Lahusen a. Leipzig. — Gold. Baum: Frau Majorin v. Oheimb a. Striegau. Frau Rendant Rumbaum und Hr. Justiz-Commiss. Laube a. Ratibor. Hr. Lieut. von Hocke a. Kempen. — Hotel de Silesie: Hr. Kapit. v. Persidzki a. Warschau. Hr. Oberst-Lit. v. Lupinski a. Gleiwitz. — Deutsche Haus: Frau Schauspiel-Dir. Lobe a. Hirschberg. Hr. Kfm. Eberhard aus Obergiesing. — Zwei gold. Löwen: HH. Lieut. v. Diezelski, v. Leutsch, v. Winter u. v. Studnitz a. Neisse. Hr. Landes-Aeltester v. Gaffron a. Schreibendorf. Hr. Apotheker Wollny u. Hr. Fürstenth. Gerichts-Sekretair Bauschke aus Trachenberg. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankwitz.

Privat-Logis: Zwingergasse 7. Hr. Baron von Strachwitz a. Oberhof. Herrenstraße 28. Frau Bar. v. Baerst a. Berlin. Am Ringe 11. Frau Maj. Reich aus Deutsch-Nägel. Hr. Lieut. v. Gaffron aus Görlitz. Hr. Post-Sekretair Mehliß a. Deutsch-Crone. Hr. Kalkulator Feder a. Liegnitz. Altbüsserstraße 29. Frau Justizräthin Görlich aus Neisse. Am Ringe 18. Herr Bürgermeister Scholz a. Reichenbach.

Den 13. Mai. Weiße Adler: Hr. Kfm. Wehrmann a. Frankfurt a/M. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Mennig a. Schmiedeberg. Hr. Gutsb. Baron v. Plotho a. Kottlewe. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Hohenthal aus Sachsen. Hr. Gutsb. v. Lipinski aus Jakobine. Hr. Apotheker Skeyde a. Ratibor. Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Ohlau. — Deutsche Haus: Hr. Steueramts-Rendant Zschörner aus Schweidnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Altmann a. Leobschütz. Hr. Tuchkaufmann Pohl a. Neurode. — Drei Berge: Hr. Graf v. Czachi a. Rußland. HH. Kfl. Weinlig u. Schweitzer a. Berlin und Frenzel a. Leipzig. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Arnold a. Grodzisko.

Privat-Logis: Ketzerberg 20. Hr. Gutsb. Graf v. Bethusy a. Langenhoff. Am Ringe 11. Hr. v. Steensen a. Brieg. Matthiasstraße 9. Herr Ingenieur-Lieut. von Schweinitz a. Neisse. Mehlgasse 12. Hr. Schauspieler Mayer a. Posen. Sterngasse 2. Hr. Justiz-Kommiss. Salomon a. Frankenstein. Mühlgasse 25. Frau Registr. Kammler a. Frankenstein.

Den 14. Mai. Weiße Adler: Hr. Major Müller a. Oppeln. Hr. Kfm. Hesse a. Eilenburg. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Preissing a. Stettin. — Gold. Gans: Hr. Jouvelier Friedmann a. Berlin. Hr. Amtsr. Heller a. Chrzelitz. Hr. Gutsb. Heller a. Schreibendorf. — Gold. Baum: Hr. Geheimer Rath v. Bally aus Chudow. Hr. Gutsb. Graf v. Sternberg aus Raudnitz. Hr. Gutsb. Graf v. Henkel aus Siemianowitz. — Zwei gold. Löwen: Herr Gutsb. Kalewe aus Wiesegrade. Hr. Dr. med. Schiffer a. Oels. — Hotel de Silesie: Hr. Kanzlei-Inspektor Rump aus Krotoscyn. Hr. Major v. Gronefeld aus Oels. Hr. Faktor Friese a. Lossen. — Deutsche Haus: Hr. Post-Sekr. Clausin a. Krossen.

Privat-Logis: Klosterstraße 5. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor van der Velde aus Brieg. Tauenzienstr. 5. Hr. Hauptmann Trautvetter a. Reichenbach. Albrechtsstraße 47. Hr. Stadt-Syndikus Ries a. Neisse. Grüne Baumbrücke 32. Hr. Land- und Stadtgerichtsrath Thiel a. Brieg. Neumarkt 7. Hr. Justizrath Nikisch a. Glogau. Albrechtsstraße 13. Hr. Senator Berthold a. Oels. Schmiedebrücke 53. Hr. Gymnasiallehrer Schneider aus Liegnitz. Basteigasse 2. Hr. Lehrer Wende a. Landeshut.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 13. Mai 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	151 7/12	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 7/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24 2/3	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 2/3	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	99 1/4	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	101 1/3
Augsburg	2 Mon.	101 2/3	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	112 2/3
Poln. Courant		102 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		—	40 7/12
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	102
Seehdl.Pr.Scheine à 50 R.	—	—	64 1/4
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	88 1/2
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	103 5/12
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	106 7/12	—
dito dito 500 -	4	107	—
dito Ltr.B. 1000 -	4	104 2/3	—
dito dito 500 -	—	104 2/3	—
Disconto		5	

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.